



Seite 4

# 7 TAGE Weltgeschehen

**D**er Koordinator für Österreichs Beteiligung an der Weltausstellung in Shanghai 2010, Hannes Androsch, über Asien und die Neuordnung der Welt infolge der Krise.

„Krone“: Sie kommen gerade wieder von einer Geschäftsreise aus China.

**Die Errichtung des österreichischen Expo-Pavillons (Plakat) geht zügig voran: Androsch in Shanghai.**

**China-„Veteran“  
Androsch sieht die  
Welt im Umbruch**



Foto: Wirtschaftskammer Österreich

## „Europa droht, in die Klemme zu geraten“

**Dort haben sie ungebrochen hohe Wirtschaftswachsraten. Von Asien aus gesehen ist die Krise eine Krise der ‚alten‘ Welt.**

Androsch: China war anfangs ebenso betroffen, dann aber das erste Land, das massiv und offensiv gegensteuerte, zum Beispiel mit einem Infrastrukturprogramm.

**Die Exportrekorde werden wohl niemals mehr erreicht werden.**

Das kann durch Umlenkung in eine Binnennachfrage mehr als ausgeglichen werden. Dazu bedarf es Schritten, damit die hohe Sparquote von 50 Prozent (aus Sorge vor Krankheitskosten und Altersarmut) nicht mehr notwendig ist. Auch haben die Chinesen noch große Entwicklungsprojekte. Sie wollen eine eigene Flugzeugindustrie aufbauen. Dazu bedarf es noch Tausender neuer Flughäfen, um den geplanten Binnenluftverkehr mit Großraumflugzeugen zu bewältigen. Auch sind sie aus Umweltgründen schon fest bei der Entwicklung von Elektroautos. Vielleicht sind sie dann mit Elektro-

autos rascher auf dem Weltmarkt als Europäer und Amerikaner, weil wir diese Entwicklung aus welchen Gründen auch immer verschlafen haben.

**China ist ja heute mehr denn je der Konjunkturmotor der Welt.**

Die Chinesen haben noch große Aufgaben zu meistern, aber in ihrer Dynamik gute Aussichten, aus der Krise gestärkt hervorzugehen. In China ist halt der Ehrgeiz da.

**Und die ‚alte Welt‘?**

Die USA werden früher als wir die Krise überwinden, weil sie eine größere Erneuerungskraft und Investitionsdynamik haben. Die Europäer werden zwischen USA und China ‚gesandwich‘ und daran sind sie noch selbst schuld, weil sie global nicht als Einheit agieren. Insgesamt wird man daher, so viel es kostet, so wenig getan haben. Die Erholung wird lange dauern, zäh und flach verlaufen.

**Da scheint die Teilnahme an der EXPO in Shanghai umso wichtiger in der Hoffnung, vom Wachstum in China profitieren zu können.**

Die EXPO wird die größte

## Interview der Woche

seit der ersten Weltausstellung 1851 in London, der damalige Leistungsschau der führenden britischen Industrie. Ich hoffe, dass wir in Shanghai eine gute Visitenkarte abgeben können.

**Der Wechsel von den alten „G7“ zu dem „G20“-Format zeigt wohl deutlich die Gewichtverlagerung im Weltmanagement.**

Europa, dessen größte Länder nur so groß sind wie eine kleine chinesische

Provinz oder ein indischer Teilstaat, droht in die Unbedeutendheit abzugleiten, wenn es global einfach nicht mehr ernst genommen wird. Die Europäer müssen sich klar werden, ob sie im globalen Konzert der Mächte noch mitspielen oder sich nur noch auf Zuhören beschränken wollen. Jedes einzelne Mitglied für sich ist nur zum Zuhören verdammt. Europa muss sich (wieder) zu einer Wissens- und Forschungsmacht auf-rappeln und seine Kräfte bündeln.

**Was bedeutet das für Österreich?**

Wir tun in Europa zu wenig, und wir machen in Österreich zu wenig. Laut OECD fallen wir seit 15 Jahren schleichend zurück, aber es regt hier niemanden auf. Es schlägt halt der ‚Liebe Augustin‘ durch. Er selbst hatte zwar überlebt, aber viele andere sind gestorben.

**klar  
text**

VON  
KURT SEINITZ



### Der Sündenfall

**Willkommen in der schönen neuen EU-zynischen Welt des Lissabon-Vertrags! Eine „Fußnote“ genügt – und Unrecht wird zu Recht erklärt. George Orwell, der Schöpfer von „Zwie-Sprech“, hätte diese Doppelbödigkeit nicht besser gestalten können, um den Geist des EU-Verfas-**

**sungsvertrags (Demokratisierung und Bürgergrundrechte) einfach in sein Gegenteil zu kippen.**

**Die „Beneš“-Fußangel ist schon Sündenfall genug, aber mit der Absicht, die Fußnote als Zusatzartikel an den Beitrittsvertrag Kroatiens anzuhängen (zur nötigen Ratifizierung), wird den Kroaten ein Bärendienst erwiesen! Jetzt nämlich droht ihnen ein „Nein“ in Österreich, falls darüber eine Volksabstimmung stattfindet, während Kroatien ohne „Beneš“-Belastung gute Chancen auf ein „Ja“ hätte.**